



Drive®

ZUR FREIEN ENTNAHME

AUSGABE 27



**Im Falle des Falles –
mit dem ARBÖ
gut abgesichert**



ARBÖ

Auf der sicheren Seite

© 1-2-3 Pannen-Notruf · www.arboe.at

ARBÖ – seit 50 Jahren Ihr verlässlicher Pannendienst Jetzt bis Ende 2017 GRATIS



**GRATIS
Rucksack**
bei MitgliedschaftPLUS*

Infos ☎ 050-123-2300
und auf www.arboe.at

ARBÖ-Fan werden · [f](#) [i](#) [t](#) · arboe123

ARBÖ

Auf der sicheren Seite

☎ 1-2-3 Pannen-Notruf · www.arboe.at

Jetzt ARBÖ-Mitglied für 2018 werden und bis Ende 2017 – das sind bis zu vier Monate – Mitgliedsbeitrag sparen. In den Folgejahren gelten die regulären Jahrestarife.
* Bei Abschluss einer ARBÖ-MitgliedschaftPLUS (Mitgliedschaft + Sicherheits-Pass) von 1. September bis 31. Dezember 2017 erhalten Neubetritte in Niederösterreich einen Rucksack gratis.



Liebe ARBÖ-Mitglieder,

wir freuen uns, dass der ARBÖ-Pannendienst Ihnen nun bereits seit 50 Jahren hilfreich zur Seite steht. Wie alles begann und welche Entwicklungsschritte, in technischer und kommunikativer Hinsicht, bis heute stattgefunden haben, finden Sie in dieser Ausgabe.

Im Herbst gibt es immer zahlreiche neue Führerscheinbesitzer, die in den Ferienmonaten die Zeit nutzen, um die Führerscheinprüfung zu absolvieren. Für diese, aber auch für alle anderen, haben wir kurz zusammengefasst, was man als Laie bei seinem Auto selbst überprüfen kann. Diese Tipps helfen sicherlich!

Ein weiteres Thema, dem wir uns angenommen haben, ist der Kreisverkehr. Welche Regelungen gelten bei

diesem und vor allem, wer hat wann Vorrang?

Ein Bereich, der uns am Herzen liegt, ist die Aufklärung über die Flugrettung. Wann und zu wem kommt der Hubschrauber? Wer bezahlt den Einsatz? Kann ich Vorkehrungen treffen, um gut abgesichert zu sein? Besonders an Herbst- und Wintertagen, wo viele Wanderer oder Schifahrer fleißig unterwegs sind.

Lesen Sie unsere Tipps und haben Sie eine gute und sichere Fahrt!

KommR Franz Pfeiffer
Landesgeschäftsführer

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

ARBÖ, Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs, Landesorganisation NÖ
2514 Traiskirchen, Wiener Straße 64
E-Mail: noe@arboe.at
www.arboe-noe.at

Verantwortlich für den Inhalt:

Franz Pfeiffer

Chefredaktion:

Claudia Vancata

Redaktion:

Harald Mitterbauer, Christian Müller

Fotos:

ARBÖ NÖ, fotolia.de

Grafik und Produktion:

grafik design jeannette pobst, Wien

Druck:

Wograndl Druck, Mattersburg

Druck- und Satzfehler, Änderungen von technischen Daten und Ausstattungen sowie der Preise sind ausdrücklich vorbehalten.

INHALT

3 • 2017

Auch ein Laie kann am Auto einiges kontrollieren

4 TECHNIK

50 Jahre ARBÖ-Pannendienst

6 ARBÖ JUBILÄUM

Stau beim Kreisverkehr

8 TIPP

Fahrten bei Unwetter bzw. Starkregen

9 TIPP

Flugrettung in Österreich

10 INTERVIEW

ARBÖ-Barry will es wissen

12 SICHERHEIT

Landeszentrum Intern

13 ARBÖ INTERN

Technische ARBÖ-Dienstleistungen

16 ARBÖ SHOP



Auch ein Laie kann einiges am Auto selbst kontrollieren!

Jeder Fahrzeugbesitzer sollte etwas Ahnung von der Funktionsweise seines Fahrzeuges haben. Natürlich lernt man in der Fahrschule einiges, worauf man achten sollte, bevor man sein Auto in Betrieb nimmt bzw. welche Kleinigkeiten man von Zeit zu Zeit kontrollieren sollte.

Hierfür bietet die Betriebsanleitung eine große Hilfe. Im Allgemeinen ist sowohl die Reifendruckkontrolle, als auch die Ölstandmessung gut beschrieben. Ebenso sollten die Lichter seines Autos regelmäßig einer Kontrolle unterzogen werden. Funktionieren alle Lämpchen und ist die Höhe bzw. der Winkel korrekt eingestellt?

Sollte die Betriebsanleitung für die Selbstüberprüfung keine große Hilfestellung sein, haben wir hier einige Tipps angeführt, wie Sie als Laie Ihr Fahrzeug trotzdem überprüfen können.

■ Lichtkontrolle

Um die Lichter alleine zu kontrollieren, stellen Sie Ihr Fahrzeug am besten gegenüber einer Wand auf. So sehen Sie, ob alle Scheinwerfer in der gleichen **Intensität** leuchten. Auch das Bremslicht kann durch Betätigung des Bremspedales so überprüft werden.

■ Reifen – Profil und Druck

Die **Profiltiefe** kann anhand der sogenannten Indikatoren ermittelt werden. Dies sind kleine Stege, die sich in den Längsrillen des Reifenprofils befinden. Ebenso kann man sich einen Profiltiefenmesser besorgen, um die Reifenabnutzung damit zu bestimmen.

Meistens ist ein Aufkleber am Türrahmen oder im Tankdeckel zu finden, welcher Auskunft über den benötigten **Reifendruck** gibt.

■ Flüssigkeiten

Flüssigkeiten können zum Teil selbst kontrolliert werden, wie zum Beispiel die Kühlflüssigkeit, die Scheibenwaschflüssigkeit und der Dieselsatz.

Das Öl kann mithilfe der Minimum- und Maximum-Markierung am Ölstab überprüft werden.

Der Bremsflüssigkeitsbehälter ist bei neuen Modellen schwer zu erreichen.

Bei fehlender Flüssigkeit wird dies meistens vom Boardcomputer angezeigt. Bei älteren Modellen kann sie noch selbst aufgefüllt werden.

■ Bremskraftverstärker

Es besteht die Möglichkeit die Funktion des **Bremskraftverstärkers** selbst zu testen.

Hierfür pumpen Sie die Bremse auf, bis sie hart ist. Dann treten Sie das Kupplungspedal. Die Bremse sollte dabei wieder weich werden.

■ Scheibenwischerblätter

Die Scheibenwischerblätter sollten von Zeit zu Zeit, jedoch spätestens, wenn Schlieren auf der Scheibe sichtbar sind, getauscht werden.

■ Verbandspaket

Eines der wichtigsten, aber auch meist vernachlässigten Überprüfungen betrifft das Verbandspaket. Überprüfen Sie regelmäßig das Ablaufdatum und den Inhalt!

■ Begutachtung und Service

Die jährliche §57a-„Pickerl“-Begutachtung ist eine Selbstverständlichkeit, um die Fahrtauglichkeit Ihres Fahrzeuges zu gewährleisten. Ebenso wird die Durchführung eines regelmäßigen Services an Ihrem Fahrzeug angeraten, um lange Freude an Ihrem Fahrzeug zu haben.

Sicher durch eine klare Sicht

Ihr ARBÖ-Techniker berät Sie gerne und montiert die „Neuen“ fachgerecht

Infos unter ☎ 050-123-2300
und auf www.arboe.at

ARBÖ-Fan werden ·    · [arboe123](https://www.instagram.com/arboe123)



50 Jahre ARBÖ-Pa



Vor genau fünf Jahrzehnten startete der Automobilklub ARBÖ mit seinem Pannendienst. Grund genug, dieses Jubiläum gebührend zu feiern.

Auch Regen konnte die gute Stimmung auf dem Wiener Rathausplatz am Samstag, den 16. September 1967, nicht trüben. 37 – damals noch ausschließlich Männer – Techniker standen mit stolz geschwellter Brust vor ihrem neuen Arbeitsgerät: einem Puch 500, angetrieben von einem Motor mit sage und schreibe 16 PS, ausgestattet mit sämtlichen Werkzeugen und Geräten, um liegengeliebene Fahrzeuge auf Österreichs Straßen ab diesem Zeitpunkt wieder flott zu machen. Es war die Geburtsstunde des ARBÖ-Pannendienstes.

Im Laufe der vergangenen fünf Jahrzehnte entwickelte sich der ARBÖ-Pannendienst zu einer der wichtigsten Säulen des ARBÖ, wie folgende Zahlen belegen: insgesamt wurden die ARBÖ-Pannenhelfer 7 Millionen mal gerufen, um Hilfe zu leisten. Dabei legten die „weißen Bernhardiner“, so der liebevolle Name für die Pannenfahrzeuge, mehr als 130 Millionen Kilometer zurück, was 170 mal der Strecke zwischen Erde und Mond gleichkommt.

Heute zeichnen sich mehr als zehnmals so viele ARBÖ-Pannenhelfer wie beim Start für die schnelle Hilfe in ganz Österreich verantwortlich: 400 Techniker sind rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr unterwegs, um Pannen zu beheben. Und damals wie heute sind es nahezu die gleichen Gebrechen, die behoben werden müssen:

Seit Jahrzehnten rangieren streikende Batterien, Reifenschäden und Elektronikprobleme auf den Top-3-Plätzen des Pannentrackings. Zu den Technikern auf der Straße kommen nochmals so viele Mitarbeiter, die in den Prüfzentren, in der Verwaltung oder im Contact Center um bestes Mitgliederservice bemüht sind.

Apropos Contact Center: Dieses wurde Anfang 2017 in Wien zentralisiert. Rund 20 Mitarbeiter koordinieren den reibungslosen Einsatzablauf, wobei die Pannennahme im Durchschnitt gerade einmal 2,5 Minuten dauert und der Pannenfahrer in etwa 30 Minuten vor Ort ist. Das heißt, schon nach kurzer Zeit setzen ARBÖ-Mitglieder größtenteils ihre Fahrt fort, denn 9 von 10 Pannen können von den ARBÖ-Technikern direkt an Ort und Stelle behoben werden. Dazu sind die Pannautos mit modernstem Equipment ausgestattet.

Unsere Mitglieder verlassen sich darauf, dass der ARBÖ alles Erdenkliche unternimmt, um die Weiterfahrt möglich zu machen. Das ist auch der große Unterschied zu anderen Mobilitätsdiensten und ein Grund, warum uns zufriedene Mitglieder seit Jahrzehnten ihr Vertrauen schenken. Eine aktuelle Umfrage bestätigt diese Aussage, denn die meisten Kunden empfehlen den ARBÖ weiter.

Bei uns hat der betroffene Fahrer im Pannenfalle – und eine Panne ist stets eine Ausnahmesituation – persönliche Betreuung. Und wenn es einmal nicht gleich weiter geht, stehen unseren Mitgliedern Ersatzfahrzeuge zur Verfügung.

Dies zeigt, wie wichtig unsere Dienstleistung ist. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern.

Die Geburtsstunde des ARBÖ schlägt am 30. April 1899 im Gasthaus „Zur roten Brez'n“ im 16. Wiener Gemeindebezirk mit dem Zusammenschluss von 1.300 Mitgliedern zum „Verband der Arbeiter-Radfahrervereine Österreichs“. Beim 15. Verbandstag von 22. bis 24. Mai 1926 in Linz wird der Name auf Arbeiter-Radfahrerbund Österreich (A.R.B.Ö.) geändert und um eine Motorradsektion erweitert. Knapp sechs Jahre später kommt es abermals zu einer Namensänderung: Ab 5. Jänner 1932 heißt der Verein „Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Österreichs“, und erstmals erscheint auch die Abkürzung ARBÖ am Cover der Verbandszeitung. Noch vor der bis heute gültigen Umbenennung in „Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs“ im Rahmen des Bundestags am 7. und 8. April 1962, wird der Vorläufer des heutigen Pannendienstes ins Leben gerufen: Mit dem 1957 eingeführten technischen Dienst werden erstmals Fahrzeuge überprüft.



Am 16. September 1967 nimmt schließlich der professionelle Pannendienst im Rahmen eines Festaktes auf dem Wiener Rathausplatz mit 37 Puch 500 seinen Betrieb auf.

50 Jahre
ARBÖ-Pannendienst



Steyr Puch 500 Limousine, Farbe weiß
Maßstab 1:43, Sammlermodell aus Metall
mit Kunststoffteilen in Acryl
Präsentationsbox und Kartonverpackung
Realisation Austrian Car Collection im Auftrag des ARBÖ
Allgemeine Geschäftsbedingungen auf www.arboe.at/puch500

Puch 500

Am 16. September 1967 schlägt auf dem Wiener Rathausplatz mit dem Startsignal von Bürgermeister Bruno Marek und ARBÖ-Generalsekretär Otto Effenberger die Geburtsstunde des ARBÖ-Pannendienstes mit 37 weißen „Bernhardinern“. Der Bernhardiner, von Beginn an das Symbol für den ARBÖ-Pannendienst, verändert zwar im Laufe der Zeit sein Aussehen, zielt aber noch heute jedes Einsatzfahrzeug des ARBÖ, Auto-, Motor- und Radfahrerbundes Österreichs.

Bestellen Sie Ihren weißen „Bernhardiner“ zum Mitglieder-Vorteilspreis jetzt auf www.arboe.at/puch500

* statt € 34,90, zzgl. € 6,- Versandspesen,
Preise inkl. Mwst.

**Mitglieder-
Vorteilspreis**
€ 29,90*

Infos ☎ 050-123-123
www.arboe.at/puch500

ARBÖ

TIPPS

Stau beim Kreisverkehr?

Wie oft ist es Ihnen schon so ergangen? Sie stehen kurz vor dem Einfahren in den Kreisverkehr und machen sich Gedanken, ob das Auto im Kreisverkehr nun im „Kreisel“ bleibt oder diesen verlässt. Und dann, er blinkt nicht, verlässt aber trotzdem den Kreisverkehr. Abgesehen von Ihrem Ärger, ergibt sich oftmals ein unnötiger Stau beim Einfahren.

■ Blinken

In etwa jedem dritten Autofahrer gelingt es nicht, im Kreisverkehr richtig zu blinken (lt. Umfrage Kfv/2008). Blinkt man nicht, beginnt der Strafraumen ab € 35,-. Die Regeln wären im Grunde ganz einfach:

- Beim Einfahren in den Kreisverkehr ist blinken nicht erforderlich, beim Verlassen hingegen ist es Pflicht.
- Richtiges Blinken trägt wesentlich dazu bei, dass Unfälle oder gefährliche Situationen verhindert werden. Und auch der Verkehrsfluss im Kreisverkehr wird dadurch merklich erhöht.

■ Umweltfreundlicher

Kreisverkehre sind sicherer und umweltfreundlicher als normale Kreuzungen. Sie „fertigen“ auch mehr Fahrzeuge in der gleichen Zeit ab. Beim Kreisverkehr gibt es nur dann Wartezeiten, wenn das Verkehrsaufkommen entsprechend höher ist.

Unnötige Wartezeiten, wie bei einer roten Ampel, die auch dann rot leuchtet, wenn ein Anhalten gar nicht nötig wäre, gibt es bei einem Kreisverkehr nicht. Somit wird die Abgasbelastung, aber auch der Lärm, auf das Nötigste reduziert.

■ Was ist bei uns in Österreich gesetzlich vorgeschrieben?

Ein großer Irrglaube vieler Autofahrer ist immer noch, dass immer der Fahrer Vorrang hat, der bereits im Kreisverkehr fährt. Das ist zwar in Österreich durch entsprechende Vorrangs-Beschilderung tatsächlich sehr häufig der Fall.

Grundsätzlich gilt aber auch im Kreisverkehr die Rechtsregel. Das bedeutet: Bei einem Kreisverkehr ohne Vorrangsregelung durch entsprechende Verkehrsschilder hat das in den Kreisverkehr einfahrende Fahrzeug Vorrang.

■ Mehrspuriger Kreisverkehr

Bei mehrspurigen Kreisverkehren mit Bodenmarkierung kann man auf allen Spuren fahren. Man hat beim Fahrstreifenwechsel Nachrang.

■ Unmarkierter mehrspuriger Kreisverkehr

Wo es keine Bodenmarkierung gibt, gilt das Rechtsfahrgebot. Man muss immer die äußere Spur benutzen.

■ Andere Länder

Achtung: In anderen Ländern (z. B. Frankreich oder Spanien) sind Kreisverkehre im Vergleich zu Österreich weniger häufig durch Vorrangsschilder geregelt – womit hier auch häufiger die einfahrenden Fahrzeuge Vorrang haben.

Tipps, sowie Erfahrungen unserer Pannenfahrer

Fahrten bei Unwettern bzw. Starkregen

Wo Geländewagen noch problemlos durchkommen, kann bei Fahrzeugen mit weniger Bodenfreiheit ein Motorschaden entstehen. Autofahrer sollten auf keinen Fall durch große Pfützen fahren, deren Tiefe sie nicht einschätzen können, warnen unsere Pannenfahrer. Reicht das Wasser bis zur Unterkante der Stoßstange, kann bei manchen Fahrzeugmodellen ein sogenannter Wasserschlag- und somit ein kostspieliger Motorschaden die Folge sein. Aber auch schon deutlich flachere Lacken können gefährlich sein. Bei schneller Fahrt, wie auf Autobahnen, steigt das Wasser durch die Wasser- verdrängung der Reifen auf. Dann ist nicht nur der Motor gefährdet, sondern auch Elektrik und Elektronik können zu viel Wasser abbekommen.

■ Motorschaden durch Wasserschlag

Dazu kann es kommen, wenn der Motor Wasser statt Luft ansaugt, das sich in den Zylindern nicht komprimieren lässt. In der Folge verbiegen sich unter anderem die Pleuelstangen, aber auch die Kolben können beschädigt werden. Wenn Autofahrer etwa bei heftigem Regen im Bereich von Unterführungen oder in Senken Riesenpfüt-

zen vor sich haben und nicht wissen, wie tief ihr Wagen darin eintauchen wird, drehen sie nach Möglichkeit besser um und wählen eine andere Route, raten die ARBÖ-Techniker.

■ Bei Starkregen runter vom Gas

Regnet es so stark, dass die Scheibenwischer nicht mehr gegen die Wassermassen ankommen, so empfehlen unsere Pannenfahrer „Runter vom Gas“. Bremsen Sie nicht sofort voll, damit auch nachfolgende Fahrer rechtzeitig bremsen können. Vergessen Sie nicht, bei Regenwetter das Licht einzuschalten.

■ Anhalten und Unwetter abwarten

Ist die Sicht extrem eingeschränkt, suchen Sie sich lieber eine Stelle, an der Sie sicher anhalten und das Unwetter abwarten können. Auf der Autobahn sollte das wegen der erhöhten Unfallgefahr nicht der Pannestreifen sein, sondern der nächste Parkplatz oder eine Raststätte. Eine weitere Möglichkeit ist die nächste Ausfahrt zu nehmen und abseits der Autobahn das „Ärgste“ abzuwarten.



Sicherheits-Pass

Rundum-Schutz für Ihre Familie, Ihr Fahrzeug und Sie *

Fahrzeugrücktransport · Wildschaden- vergütung · Krankenrückholung aus dem Ausland · Krankenversicherung im Ausland · Notfallservice



Infos ☎ 050-123-2300 und auf www.arboe.at/sicherheitspass

Flugrettung in Österreich

„ARBÖ-Mitglieder haben den großen Vorteil einen ARBÖ-Sicherheits-Pass abschließen zu können!“ Diese Aussage kam von niemand geringerem als dem Generaldirektor der NÖGKK. Bei dem nachfolgenden Interview, zu dem wir den Leiter der Leistungsabteilung der NÖGKK, Mag. Harald Herzog, und Generaldirektor Mag. Jan Pazourek gewinnen konnten, erhalten Sie einen Einblick in die Flugrettung Österreichs.



INTERVIEW

Wer ist in Österreich für das Rettungswesen im Allgemeinen und die Einrichtung einer Flugrettung bzw. eines Hubschrauber-Notdienstes zuständig?

Mag. Herzog: Die Zuständigkeit für die Flugrettung liegt in erster Linie bei den Bundesländern. Diese haben das Flugrettungssystem einzurichten, zu betreiben und zu finanzieren. Dazu zählen die Stützpunkte, die Hubschrauber und das benötigte Personal. In die Zuständigkeit der Sozialversicherung fällt unter bestimmten Voraussetzungen ein Kostenersatz für den Transport. Das ist jene Strecke, auf der sich der Patient oder die Patientin an Bord des Notarzt-Hubschraubers befindet.

Zu diesen Voraussetzungen gehören unter anderem: Die Verletzungen sind lebensgefährlich und der Transport ist auf dem Landweg nicht zu verantworten. Außerdem muss der Transport in die nächstgelegene geeignete Behandlungseinrichtung erfolgen.

Seit 1. Juli 2015 besteht eine Vereinbarung zur Direktverrechnung von Flugtransporten zwischen Sozialversicherung und allen Flugrettungsbetreibern in Österreich. Damit wurde ein 20-jähriger vertragsloser Zustand beendet. Wichtigster Eckpunkt der Vereinbarung ist, dass die Flugrettung für Betroffene kostenlos ist. Die einzige Ausnahme ist ein alpiner Freizeitunfall.

Wer betreibt in Österreich ein Flugrettungsnetz?

Mag. Pazourek: In Österreich sind derzeit 39 Notarzt-Hubschrauber von sieben Betreibern stationiert. Über die Stationierung eines Rettungshubschraubers entscheidet das jeweils zuständige Bundesland aufgrund luftfahrtrechtlicher Bestimmungen.

Wie sieht der Ablauf eines solchen Einsatzes aus? Welcher Notruf muss einlangen und wer bestimmt, wann ein Hubschrauber eingesetzt wird? Gibt es eine Prüfung der medizinischen Notwendigkeit und wie erfolgt diese?

Mag. Herzog: Die Entscheidung, wann ein Hubschrauber eingesetzt wird, erfolgt durch die jeweilige überregionale Leitstelle. Anhand eines standardisierten Abfrageschemas wird dabei der Verletzungsgrad eingeschätzt. Die medizinische Notwendigkeit bzw. das Vorliegen von Lebensgefahr wird durch den Notarzt vor Ort festgestellt und im Notarztprotokoll festgehalten.

Eine Frage, die uns häufig gestellt wird ist, ob man versichert oder Mitglied bei einem Verein sein muss, damit die Flugrettung kommt bzw. die Kosten übernommen werden.

Mag. Herzog: Eine Privatversicherung macht dort Sinn, wo Kosten entweder nicht oder nur teilweise von den Beiträgen der Bundesländer und der Sozialversicherung gedeckt werden – also bei alpinen Freizeitunfällen („Unfälle in Ausübung von Sport und Touristik am Berg“). In allen übrigen Fällen ist eine Kostenübernahme meist sichergestellt.

In welcher Höhe beläuft sich die Kosten für so ein Einsatz?

Mag. Pazourek: Die Gesamtkosten für einen Einsatz betragen laut Rechnungshof ca. 1.700 Euro. Die Sozialversicherung übernimmt im Schnitt ca. 1.200 Euro, der Rest wird von Bundesländern, Privatversicherungen und

zu einem geringen Teil von Patienten selbst getragen. Insgesamt kommt es pro Jahr zu rund 22.000 Einsätzen.

Gibt es Einsatzkosten, die nicht von den Sozialversicherungsträgern übernommen werden, die der Patient/Verunfallte selbst bezahlen muss?

Mag. Herzog: Kosten für Patienten können grundsätzlich nur bei alpinen Freizeitunfällen anfallen, bei denen sich der Patient freiwillig einem bekannten Risiko aussetzt.

Zahlreiche Versicherungen und Zusatzangebote von Autofahrerklubs und Vereinen beinhalten als Leistung die Bergung bei „Alpinen Freizeitunfällen“. Was kann man eigentlich unter „Alpiner Freizeitunfall“ verstehen?

Mag. Herzog: Um einen alpinen Freizeitunfall handelt es sich, wenn zwei Bedingungen zutreffen: Einerseits muss es ein Freizeit- und kein Arbeitsunfall sein. Das heißt, der Unfall ereignet sich zum Beispiel beim Wandern, Skifahren oder etwa beim Radfahren. Andererseits muss der Unfallort am Berg liegen, also im unwegsamen, alpinen bzw. bergigen Gelände.

Gibt es besondere „Risikogruppen“, denen eine solche Absicherung wie z. B. durch den ARBÖ-Sicherheits-Pass empfohlen wird?

Mag. Pazourek: Geht man häufig solchen Freizeitbeschäftigungen nach, empfiehlt sich eine Privatversicherung. Dabei denke ich unter anderem an Mountainbiker,

da dieser Freizeitsport eine immer größere Anhängerschaft findet.

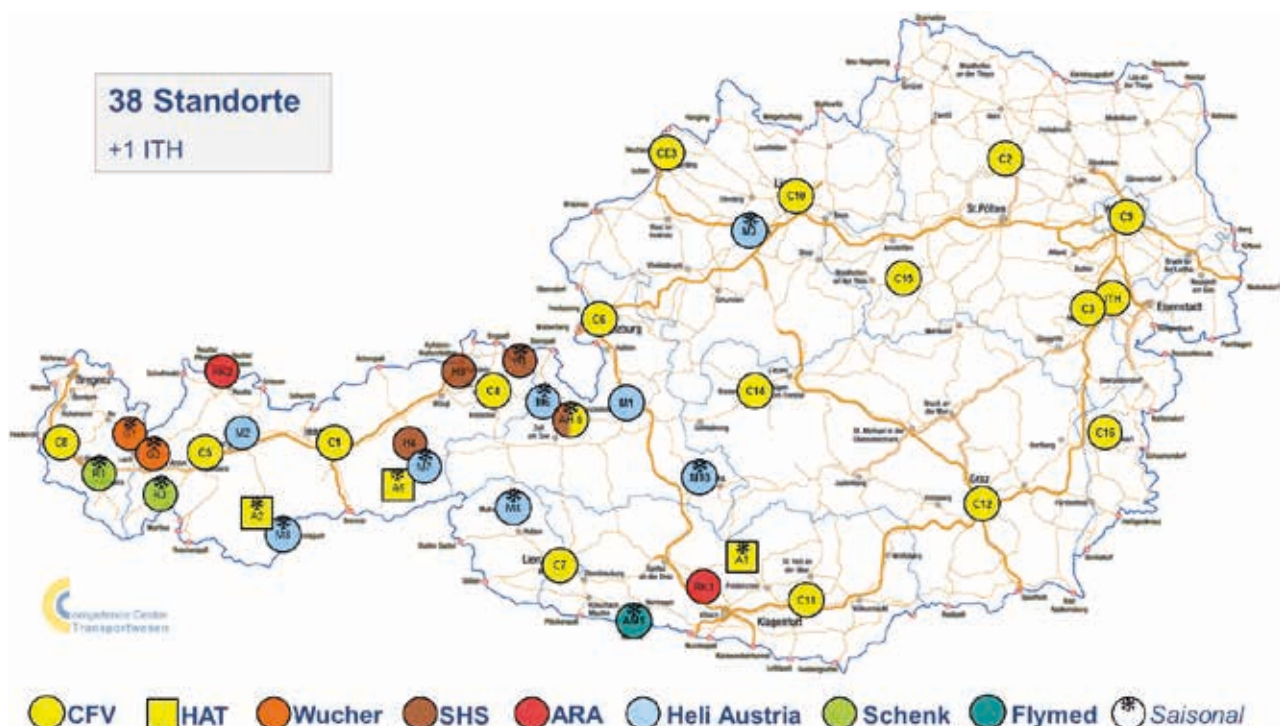
Was passiert, wenn der Verunfallte versichert ist und im Ausland einen Unfall hat, der eine Flugrettung erfordert?

Mag. Herzog: Dazu bestehen innerhalb der EU und mit vielen weiteren Ländern Sozialversicherungsabkommen, sodass Patienten meist mit der e-card abgesichert sind. Wo solche Abkommen nicht bestehen, kann eine Kostenerstattung beim heimischen Sozialversicherungsträger beantragt werden. Sicherheit bringt auch hier eine Privatversicherung.

Kann man feststellen, in welchem Bundesland von Österreich die häufigsten Flugrettungen durchgeführt werden? Und welche Arten von Unfällen erfordern einen Einsatz?

Mag. Herzog: Innerhalb der Sozialversicherung werden die meisten Transporte bei der Tiroler Gebietskrankenkasse verzeichnet, gefolgt von der Niederösterreichischen und der Oberösterreichischen GKK. Es werden 35 Prozent der Einsätze zu internistischen Notfällen geflogen. Je zwölf Prozent sind Einsätze bei alpinen Sport- und Freizeitunfällen sowie im Rahmen von neurologischen Notfällen. Verkehrsunfälle machen sieben Prozent und Haushaltsunfälle sechs Prozent aus.

Wir danken für das überaus interessante Interview!





ARBÖ-Barry will es wissen!

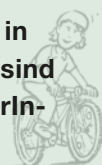


„Ich würde so gerne wissen, wie es auf eurem Schulweg aussieht! Welche Verkehrsschilder sind in der Straße eurer Schule? Welche Bodenmarkierungen gibt es bei euch?“, fragt Barry, unser ARBÖ-Bernhardiner.

Klassen, die Barry seine Fragen anhand einer Zeichnung ihrer Schule und der dort angebrachten Verkehrsschilder, Bodenmarkierungen, usw. beantworten, gewinnen Kinder-Warnwesten für die gesamte Klasse!



Diese Einladung erhielten alle Volksschulen in Niederösterreich. Die ersten Einsendungen sind bereits angekommen. Die Werke der SchülerInnen zeigen wir Ihnen gerne.



Landeswandertag Herzogenburg

Am 2. September fand in Herzogenburg bei wunderbarem Sonnenschein der Landeswandertag des Pensionistenverbandes Österreichs statt. ARBÖ-Bezirksobmann Franz Leithner organisierte diesen Großevent mit all seinen Funktionären. Rund 2500 Wanderer entschieden sich für eine der drei angebotenen Wanderstrecken und konnten am frühen Nachmittag auch Bundeskanzler Christian Kern bei der Veranstaltung begrüßen. Neben zahlreichen Ehrungen im Festzelt konnten sich die Besucher an vielen Ständen über Wissenswertes informieren. Der ARBÖ war mit dem Aufprall-Simulator vertreten, den der Bundeskanzler mit seinen Kollegen gerne besuchte. Dort wurden alle zu einer sicheren Fahrt eingeladen.



V.l.n.r. Landesparteivorsitzender Franz Schnabl, Bildungsministerin Dr. Sonja Haunschmied, ARBÖ-Mitarbeiterin Nina Gottlieber, Bundeskanzler Christian Kern, ARBÖ-Mitarbeiterin Karoline Eisner, ARBÖ-Landesgeschäftsführer Franz Pfeiffer und AK NÖ Präsident Markus Wieser

Bildungsministerin feuert Kinder in Poysdorf an



Die glücklichen Gewinner

Bereits zum 34. Mal richtete der ARBÖ-Ortsklub Poysdorf unter Bezirksobmann StR Hans-Peter Vodicka und Ortsklub-Obmann Ing. Josef Mayer mit seinem Team das Kinder-Kett-Car-Rennen in der Poysdorfer Gstetten aus. 75 Kinder in 4 Gruppen bis 11 Jahre kämpften um den Sieg. Vodicka konnte dazu viele Prominente, wie SPÖ-Bildungsministerin Sonja Hammerschmid oder Pfarrer Eduard Schipfer, begrüßen. Jedes Kind bekam eine Urkunde, ein Geschenksackerl, ein Stück Obst, einen Würstel-Gutschein und die ersten je einen Pokal. Sonja Hammerschmid übergab dann die Urkunden. Schnellste bei den Knaben war Stefan Axter (17,79 Sekunden) und bei den Mädchen Celena Pfeiffer (19,57 Sekunden). Somit Fixstarter beim Landesfinale in Schwadorf!

Schlachtner Brüder sind Österreichische Meister im Radball

Spannend verliefen die Titelkämpfe um den Österreichischen Meisterschafts-Titel der Radballer beim Finale in St. Pölten. Vom Veranstalter ARBÖ-ASKÖ semket waren drei Teams am Start. Semket 1 (Brüder Schlachtner), Semket 2 (Maxi Bug und Alex Weiss) und Semket 3 (Wolfgang Schier und Daniel Weiss) und von Vorarlberg RadClub Dornbirn/Sulz. Ausgerechnet gegen St. Pölten 2 schwächelten die beiden Schlachtner. Es reichte gerade noch zu einem 4:4. Jedoch im Finalspiel gegen die Vorarlberger zeigten die beiden Brüder, wer die Stärkeren sind. Somit stand dem Meistertitel nichts mehr im Wege. Gratulation vom ARBÖ Niederösterreich!

Die erfolgreichen Schlachtner Brüder



LANDESORGANISATION

■ Radfahrprüfung geschafft



Das Frühjahr war für die ARBÖ-Radfahrprüfer wieder sehr intensiv. Insgesamt 2800 Schülerinnen und Schüler wurden vom professionellen ARBÖ-Verkehrssicherheits-Team methodisch im Rahmen des Schulunterrichts auf die Radfahrprüfung vorbereitet. Fast alle haben die schriftliche und praktische Prüfung einwandfrei geschafft und dürfen seither, bewaffnet mit Fahrradhelm und sicher ausgestattetem Rad, alleine mit dem Rad auf den Straßen unterwegs sein. In der Volksschule Geiss bereitete ARBÖ-Radfahrprüferin Jennifer Brunner die SchülerInnen auf die Prüfung vor, die mit Unterstützung von zwei Polizisten im Juni absolviert wurde.

Nach bestandener Prüfung sicher unterwegs.

■ HLW am Zweirad

Auf Initiative des ARBÖ-Ortsklubs Wiener Neustadt fand im Juni ein Verkehrssicherheitstag in der HLW Wiener Neustadt statt. Die jungen Erwachsenen konnten mit dem ARBÖ-Zweirad-Simulator simulierte Motorrad-Szenen auf Straßen abfahren. Der Eifer war groß, keinen Unfall zu bauen. ARBÖ-Bezirksobmann Wolfgang Kohn und ARBÖ-Ortsklubobmann Peter Gaugusch halfen fleißig bei der Station mit.



Unser Moped-Simulator ist immer sehr beliebt.



In Vösendorf wird Sicherheit groß geschrieben.

■ Sicherheitstag in Vösendorf

Am 1. Oktober wurde in Vösendorf der große Sicherheitstag mit Blaulichtorganisationen, Feuerwehr, Rettungsorganisationen und Autofahrerklubs veranstaltet. Ebenso präsentierte sich die Wasserrettung und das Bundesheer.

Organisatorin Linda Urban ließ sich mit zahlreichen Vorführungen, Gewinnspielen, Präsentationen und Übungen einiges einfallen. Die zahlreichen Besucher nahmen das Angebot gerne an und probierten Vieles aus. Besonders gut besucht war der ARBÖ-Stand, der mit seinem Zweirad-Simulator besonders bei den jugendlichen Besuchern beliebt war.

■ KettCar – Landesfinale in Schwadorf

Am 24. September hatten alle KettCar-begeisterten Kinder die Möglichkeit, ihr fahrtechnisches Können beim Parcours in Schwadorf unter Beweis zu stellen. Sie hatten sich durch einen guten Platz bei einem Bezirksrennen zu dieser Teilnahme qualifiziert.

Im Alter von drei bis elf Jahren kamen die Starter aus ganz Niederösterreich zu diesem Landesfinale. Der Eifer war jedem anzusehen, der an den Start ging.

Die Schnellste war Melanie Waltner aus Neunkirchen, die mit ihren elf Jahren heuer zum letzten Mal an den Start gehen konnte. Timo Falmbigl aus Zistersdorf war mit seinen vier Jahren der jüngste Rennfahrer am Start. Wir freuen uns bereits auf die kommende ARBÖ-KettCar-Saison.



Räderwechsel & mehr

... mehr? Beleuchtung, Bremsen
und Flüssigkeiten – Ihr Fahrzeug
wird sorgfältig überprüft!

inkl.
musikalische
Parkuhr

Vereinbaren Sie
rechtzeitig
einen Termin

Infos ☎ 050-123-2300
und auf www.arboe.at

ARBÖ-Fan werden ·    · [arboe123](https://www.arboe123.at)

ARBÖ

Auf der sicheren Seite

☎ 1-2-3 Pannen-Notruf · www.arboe.at

Räderwechsel in allen ARBÖ-Prüfzentren in Niederösterreich.